Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 352 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 31. Juli 1861.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 29. Juli. Die heutige „Perseveranza" berichtet aus Neapel vom 28.: Cialdini erließ an das General-Sekretariat für innere Angelegenheiten den Befehl, es sei in jeder Provinz eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission zu errichten, wobei der Gouverneur den Vorsitz zu führen habe, um Belohnungen an jene Beamte, Nationalgarden und Bürger zu genehmigen, welche in den bezüglichen Provinzen gegen die „Aufständischen" gekämpft haben.

Die Verwaltungs-Commissionen der Güter des Konstantin- und Jesuiten-Ordens sind aufgelöst und die Leitung der Staatsgüter-Direktion übertragen worden.

Bern, 30. Juli. Zum Bundesrathsmitgliede an Stelle Furrer's ist Dr. Dubs aus Zürich gewählt worden. Dubs erklärte die Annahme der Wahl. Sein Programm vertheidigt kräftig Neutralität nach außen, Föderalismus nach innen. Fornerod wurde zum Vicepräsidenten des Bundesraths gewählt.

Preußen.

Berlin, 30. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schleinitz, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und an Stelle des verstorbenen Consuls Becker zu Venedig, den Gutsbesitzer Adolph v. Kunkler zum Consul daselbst zu ernennen.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Leo zu Bonn, ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Bonn ernannt worden; der praktische Arzt ꝛc. Dr. Jacusiel, ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Flatow mit Anweisung des Wohnsitzes in Vandsburg ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Senats-Präsidenten beim Appellationsgerichtshofe zu Köln, Geh. Ober-Justizrath Dr. Heimsoeth, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse des Albrechts-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

** **Berlin**, 30. Juli. [Die Reise des Königs. — Die Vertheilung der Preise auf den Universitäten. — Anwaltsverein.] Obwohl die „Indep. belge" Nachrichten erhalten haben will, nach welchen man in Paris an einem nahe bevorstehenden Besuche unsers Königs im Lager von Chalons gar nicht zweifelt und damit die Sendung von Truppenverstärkung, besonders Garden, nach dem Lager in Verbindung bringt, so zeigt sich hier sehr allgemein noch kein Glaube an diese Reise des Königs, weil dieser nach hier eingegangenen Nachrichten schon Ende dieser Woche nach Ostende reisen wird. — Nach einer Deklaration des Ministers der geistl. Angelegenheiten hat die feierliche Verkündigung der Preise, welche Studirenden aller Fakultäten für die Lösung der alljährlich gestellten Preisaufgaben zuerkannt werden, auf den Landes-Universitäten, wie bisher, an dem Geburtstag des regierenden Königs Majestät stattzufinden, ist also, wo dies noch nicht geschehen, vom 15. October auf den 22. März zu verlegen, mit Ausnahme der Universitäten zu Berlin und Bonn, wo die Proclamation an dem Geburtstage ihres Stifters, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. üblich ist. (Und Breslau!?)

Wie die „Preußische Gerichtszeitung" erfährt, hatten auf die erst unterm 4. d. ergangene Einladung bis zum 20. d. M. bereits 92 Anwälte ihren Beitritt zu dem projectirten preußischen Anwaltsverein angemeldet, darunter aus Berlin die Obertribunals-Anw. Dorn, Jung und Volkmar, sowie die Herren Lewald, Meyn, Slevogt und Ulfert. Im Uebrigen ist bereits jeder Appellationsgerichts-Bezirk vertreten.

Deutschland.

Baden, 28. Juli. [Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen] haben gestern das Concert, welches in den neuen Sälen des Conversationshauses gegeben wurde, und wohl das glänzendste der ganzen bisherigen Saison war, mit ihrem Besuche beehrt. Allerhöchstdieselben betraten die Säle in Gesellschaft Ihrer königl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden und trafen daselbst den Großherzog, die Frau Großherzogin und den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Herzogin und die Prinzessin von Cambridge. Die Elite der Badegesellschaft war außerdem anwesend. — Die Saison nimmt einen glänzenden Verlauf und dürfte hinsichtlich der Frequenz der vorjährigen so ziemlich gleich werden; in der Gesammtzahl sind wir nur um wenige Personen gegen vergangenen Sommer voraus, die heutige Liste zählt 21,409, und an diesem Tage zählt sie in beiden Jahren genau dieselbe Zahl neu Angekommener, nämlich 409. (A. P. Z.)

[Ueber Oscar Becker's Studienjahre.] gehen uns von wohl unterrichteter Seite noch folgende Notizen zu: Die Brüder Oscar und Waldemar Becker, ersterer 22, letzterer 20 Jahr alt, beide in Odessa geboren, erhielten im väterlichen Hause eine sehr sorgfältige Erziehung. Beide besuchten im odessaer zweiten Gymnasium die 4., 5. und 6te Klasse und erhielten, besonders Oscar, in allen Auszeichnungen. Im Jahre 1855, während des Krieges, studirten sie in Kiew in der 7ten Gymnasialklasse, und beendigten den Curs 1856, wobei Oscar die beste Marke (XIV.) erhielt. In demselben Jahre brachte sie der Vater nach der Kreuzschule in Dresden unter Prof. Schlämilch, wo sie in die sogenannte Unter-Secunda eintraten. Waldemar verließ zu Ostern 1857 die Anstalt, um in der polytechnischen Schule sich zum Ingenieur vorzubereiten und befindet sich noch dort. Oscar wurde 1859 aus der Kreuzschule mit dem Maturitätszeugniß zur Universität Leipzig entlassen. Er wollte darauf in österreichische Militärdienste treten, und widmete sich sofort dem Studium von Werken über Strategie und Taktik, gab aber die Idee, als der Feldzug gegen Frankreich zu Ende ging, wieder auf. In Leipzig studirte Oscar fleißig Jura und Cameralia, und weil er in Oesterreich oder Preußen sein Fortkommen suchen wollte, auch orientalische Sprachen (türkisch, arabisch, persisch). Außerdem ist er der lateinischen, griechischen, deutschen, russischen, französischen, englischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig. Während seines Aufenthaltes in Leipzig hat er, wie wir seiner Zeit berichteten, Mehreres aus dem Russischen und ins Russische übersetzt, eine russische Grammatik verfaßt, und mit Erfolg an der von der Universität gegebenen Preisaufgabe „über das List'sche Freihandelssystem" gearbeitet, wofür er vom Rektor (Prof. Roscher) unterm 15. Juni 1861 auf dem schwarzen Brette eine öffentliche Belobung erhielt. Die Nachrichten, welche der Vater über Oscar von Augenzeugen seines Treibens in Leipzig empfing, waren stets befriedigend, und Jeder machte ihm Hoffnung, daß Oscar ein tüchtiger Mensch und Staatsbürger werden würde. Er setzte seinen Ehrgeiz darein, überall der Erste zu sein, und besonders in allen Dingen als Autodidakt zu erscheinen. In Odessa und Kiew spielte er noch ausgezeichnet Clavier, und gab sich mit Glück mathematischen Studien hin; später wandte er sich aber von diesen Beschäftigungen gänzlich ab. — Nach der Angabe des leipziger „Kreis- und Verordnungsblattes" hatte O. Becker „auf des Dichters Veranlassung „Nur eine Seele" von Wolffsohn aus dem Deutschen ins Russische übertragen." Dr. W. Wolffsohn veröffentlicht jetzt im „Dresdn. Journal" folgende Berichtigung:

„Diese Angabe ist unrichtig. Diese fragliche Uebersetzung ging ohne mein Wissen und Wollen aus einer in Leipzig bestehenden Fabrik russischer Bücher hervor. Sie erschien im vorigen Jahre als Band XII. der sogenannten „russischen Bibliothek", und erst jetzt erfahre ich aus den Zeitungsnotizen über Becker, wer der Urheber dieser mein Werk entstellenden Schülerarbeit gewesen. Ihr entgegenzuwirken, ergriff ich gleich nach ihrem Erscheinen das einzige Mittel, das mir zu Gebote stand, nachdem ich es verabsäumt hatte, mir das Recht der Uebersetzung vorzubehalten. Ich bestimmte einen ausgezeichneten russischen Schriftsteller, eine Uebertragung meines Schauspiels zu veranstalten, die denn auch schon im Oktober vollendet ward und deren Veröffentlichung in St. Petersburg, von wo ich vor einigen Wochen zurückgekehrt bin, in nächster Zeit bevorsteht."

Oesterreich.

▷ **Wien**, 29. Juli. [Ueber die Gerüchte einer österreichisch-russischen Allianz. — Aus Ungarn.] Sie werden bemerkt haben, daß man in den wiener Blättern den zahllosen Erörterungen der auswärtigen Presse über die erfolgte Aussöhnung zwischen St. Petersburg und Wien und über die angebliche Wiederauffrischung der heiligen Allianz nur geringe Aufmerksamkeit schenkt. Man war hier von vornherein überzeugt, daß die betreffenden Angaben nur aus der Luft gegriffen und von jener Partei in Umlauf gesetzt worden sei, welche darauf hinarbeitet im Interesse des Napoleonismus und der verschiedenen Schmerzensschreie der Nationalitäten an der Moldau und Donau auf die Discreditirung Oesterreichs hinzuarbeiten. — Eine nur einigermaßen unbefangene Auffassung der Verhältnisse der drei Staaten von deren Allianzgelüsten man sich zn erzählen wußte, hätte übrigens von vornherein alle Annäherungs- und Bündnißgerüchte zerstreuen können. Preußen ist doch gewiß gegenwärtig weniger als je geneigt, seine selbstständige Stellung dem Legitimitätsprinzipe zu lieb oder im Interesse der Durchführung irgend eines politischen Experimentes der wiener Regierung ohne weiteres zu opfern. Eben so wenig sind die Wechselbeziehungen zwischen der österreichischen und russischen Politik derart, daß man sich ein Handinhandgehen beider Staaten denken kann. Allerdings waltet insofern eine gewisse Solidarität zwischen ihren beiderseitigen Interessen, als ein Aufstand in Polen höchst wahrscheinlich von einer galizisch-ungarischen Erhebung und umgekehrt eine ungarische Erhebung eine polnische Insurrektion im Gefolge haben dürfte. Vorläufig aber besorgt man weder in Pesth noch in Warschau eine bewaffnete Erhebung, während zahllose Interessen der unmittelbarsten Gegenwart bei beiden Staaten in gegenseitigen Widerspruch treten. So darf man denn doch nicht übersehen, daß die Czechen und die andern Slaven Oesterreichs — die Polen ausgenommen — in Rußland einen natürlichen Bundesgenossen zu erblicken gewohnt sind, und daß der Föderalismus der koruna czeska sich ebenso an die slavische Großmacht im Osten anlehnen möchte, wie die Italiener ihre Bundesgenossenschaft mit den Franzosen durch die Stammesverwandtschaft begründen und entschuldigen. Noch wichtiger und namentlich für unser auswärtiges Ministerium mehr in die Augen fallend ist die südslavische Verwickelung, bei welcher überall die österreichischen und russischen Einflüsse in diametralen Kampf gerathen; Oesterreich möchte wegen der croatisch-slavonischen Frage, deren schließliche Lösung denn doch nicht ohne alle Schwierigkeiten vor sich gehen dürfte, jenseits der Save die Ruhe erhalten wissen, während Rußland noch immer thätig ist, jene Regionen in Gährung zu erhalten und seinen Einfluß auf die im österreichischen Staatsgebiete wohnenden Slaven des griechisch nicht unirten Ritus zu erhöhen und zu vermehren.

Diese Verhältnisse allein schon müßten, wie bemerkt, einen unbefangeneren Beobachter von der Grundlosigkeit der erwähnten Allianzgerüchte überzeugen. Dazu kommen hier noch ziemlich positive Dementis maßgebender Personen. Ich will unter denselben nur Hrn. v. Balabine anführen, welcher sich in größeren Gesellschaften durch seine Moquerien über die angebliche russisch-österreichische Freundschaft auf eine für unsere Regierung eben nicht sehr schmeichelhafte Weise bemerkbar machte.

Nach den aus Pesth eingetroffenen Nachrichten dürfte der Landtag eine Antwortadresse auf das Rescript entsenden und zwar wird man sich abermals an einen von Deak ausgearbeiteten Entwurf halten. Die Beschlußpartei, welche mit einem Manifeste an die Völker Europa's die Landtagssession beenden wollte, zeigt sich insofern nachgiebig, daß sie im letzten Moment ebenso, wie bei der Debatte über die Hauptadresse, durch ein Compromiß der Deakschen Partei die Majorität sichern dürfte. Der Deak'sche Entwurf wird, wie man versichern hört, die Nichtbeschickung des Reichsrathes beantragen. Ob in diesem Falle denn doch zu einer Prorogation des Landtages geschritten würde, wie man neuerdings wieder als ziemlich bestimmt wissen will, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls wird sich die wiener Regierung nicht in sehr lange juridische Erörterungen mit dem Landtage einlassen. Graf Forgach hält an dem bereits mehrmals von ausgesprochenen Grundsatze fest, daß die Hofkanzlei in Wien und die Statthalterei in Pesth als Regierungsbehörden respectirt und daß ihre Erlässe mit Nachdruck durchgeführt werden müssen; zugleich erklärte er nur nach ungarischem Recht und ungarischen Gesetzen regieren zu wollen. Es dürften also bald genug Fälle vorkommen, in denen behördliche Befehle durch eine gesammtstaatliche Execution verwirklicht werden.

Italien.

Turin, 21. Juli. [Die geheime Mission Farini's.] Sie wissen, daß Farini, der Mann von Chambery, eine Reise nach Deutschland unternommen hat. Die ministeriellen Blätter behaupten, daß derselben jeder politische Zweck fremd, daß sie lediglich eine Vergnügungstour sei. Diese Versicherungen finden indeß hier um so weniger Glauben. Farini soll sich zuvörderst über die in Dentschland herrschende Stimmung Gewißheit verschaffen, und wenn er das Terrain günstig findet, für die Anerkennung des italienischen Königreichs von Seite Preußens zu wirken suchen. Der Hauptzweck seiner Sendung ist aber eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon. Baron Ricasoli hatte sich bekanntlich nach Vichy begeben wollen, die Reise unterblieb jedoch, weil man sie mit der Abtretung der Insel Sardinien in Verbindung brachte. Es scheint nun, daß Farini den Ministerpräsidenten ersetzen soll.

Farini ist ein großer Günstling des Kaisers, für den er hier, wie man allgemein behauptet, den Dienst eines geheimen Agenten versieht. Ricasoli verfolgt nebenbei wahrscheinlich auch den Zweck, den Farini auf einige Zeit los zu werden, denn dieser hat stark intriguirt, um den Ministerpräsidenten zu verdrängen. Wenn aber die Entsetzung des Letzteren in Paris beschlossen ist, so wird ihm Alles nichts helfen. (Donauztg.)

Turin. [Cialdini, Minghetti und Ponza di San Martino.] Die „Perseveranza" vom 27. Juli meldet aus Turin: Cialdini berichtet, den Faden der bourbonistischen Verschwörung entdeckt zu haben. Namen der hohen Aristokratie und hohen Geistlichkeit sind mit den Führern der Reaction verflochten. König Victor Emanuel wird nach Besichtigung der Ausstellung von Florenz einige Zeit in Neapel residiren. Der „Lombardo" meldet nach turiner Briefen, daß Minghetti, sobald das Anlehen abgeschlossen ist, das Portefeuille des Innern an Ratazzi abtreten werde. Das neue Ministerium soll aus Lamarmora für Krieg, Cordova für Finanzen, Pepoli für Ackerbau und Handel und vielleicht auch Depretis bestehen. Hierzu macht „Lombardo" die Bemerkung, daß diese unverbürgten Gerüchte einer Ministerkrise in Mailand einen sehr ungünstigen Eindruck machen. Der Name Ratazzi klingt äußerst unvolksthümlich (impopularissimo) in den lombardischen Provinzen. — Minghetti hat durch den Brief des Grafen Ponza die San Martino an den Senator Grafen Gallina, welchen die „Monarchia nationale" am 25. Juli veröffentlichte, einen harten Schlag erlitten, auf welchen er zwar nicht die Erwiderung schuldig bleiben wird, der aber nur durch schnelle und entscheidende Erfolge Cialdini's vollständig parirt werden kann. Für den Augenblick hält man hier, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, fast allgemein die Wunde, welche dem Ministerium Minghettis geschlagen worden, für tödtlich, und die Gerüchte von dem Eintritt Ratazzis in das Kabinet machen sich mit erneuter Kraft geltend. — In dem erwähnten Briefe verwahrt der ehemalige General-Statthalter Neapels sich entschieden gegen die Anklage, als sei sein Rücktritt nur in trotzigem Eigensinn begründet gewesen; er motivirt diesen Schritt vielmehr durch den Systemwechsel, welchen Minghetti bei der Sendung Cialdinis einzuleiten für gut befunden habe. Er habe vergebens in der dringendsten Weise Truppenverstärkungen gefordert; in Turin aber habe man gezögert, bis das Uebel den bedenklichsten Charakter angenommen; endlich habe man Cialdini gesandt, ohne die nöthigen Streitkräfte, dagegen mit Vollmachten ausgerüstet, welche den General nicht neben, sondern über den Chef der Civilverwaltung stellten. Unter diesen Verhältnissen glaubte San Martino seine Autorität zu sehr gefährdet, als daß er auf ein ersprießliches Wirken hätte rechnen können; er nahm daher seine Entlassung, um dem Ministerium Gelegenheit zu geben, den begangenen administrativen Fehler zu verbessern.

Von der piemontesischen Grenze, 24. Juli. Die Eile, mit welcher aus dem Innern Piemonts und Centralitaliens Truppen nach dem Königreiche Neapel geschickt werden, beweist deutlich, daß es dort mit der Sache der gewaltsam aufgedrungenen Regierung schlimm stehe. Im Laufe der letzten Tage sind von Genua allein zwei Infanterie-Regimenter, drei Bataillone Bersaglieri und mehrere Batterien nach Neapel abgegangen, wo aber trotz dieser Verstärkungen der Aufstand täglich mehr Boden gewinnt und der Hauptstadt immer näher rückt. Jeder Dampfer bringt uns Nachrichten, welche für die Piemontesen verzweifelt schlecht klingen, denen jetzt die Anhänger Franz' II. „Hodie mihi, cras tibi" zurufen können. Mir liegt das „Bolletino della guerra d'Indipendenza" vor, welches von der neapolitanischen Emigration in Rom autographirt herausgegeben wird und eine Menge interessanter Einzelheiten über die letzten Bewegungen und Kämpfe in den neapolitanischen Provinzen enthält. Ich will hier die wichtigsten Notizen daraus — sei es auch nur als Gegensatz zu den aus dem piemontesischen Lager kommenden Nachrichten — zusammenstellen. „Ueberall, wo sich unsre tapfern Freiwilligen einer Stadt oder einem Dorfe nähern" heißt es darin — „entfliehen die Organe der revolutionären Regierung und die Bevölkerung schließt sich mit Enthusiasmus der Sache unseres Königs an. Auf die Nachricht, daß sich gegen Persano 800 Freiwillige unter dem Obersten Della Costa in Bewegung setzten, erhob sich das Volk, verjagte die piemontesische Garnison und pflanzte die Fahne unsers Königs auf dem Stadthause auf. Die von der revolutionären Regierung errichtete Nationalgarde schloß sich der Bewegung gegen die Gewaltherrschaft an, lieferte dem Feinde ein glänzendes Gefecht und nahm 5 Offiziere und 75 Mann gefangen. Oberst Della Costa hielt am 9. d. M. seinen Einzug in Persano, wo er mit unbeschreiblichem Jubel empfangen ward. Auch bei Avellino und Montefalcano wurde der Feind von dem Obersten Masa, dem Major Meraga und den freiwilligen Schützen aufs Haupt geschlagen und nach allen Richtungen zersprengt. Oberst Masa hat überdies einen Munitionstransport erbeutet, welcher für die Piemontesen in Avellino bestimmt war. Auch in Cotrone, Ariano und Tiriolo haben wir glänzende Siege erfochten und den Feind vollständig verjagt. Die Zahl der Königlichen beläuft sich dort auf mehr als 10,000 Mann, wächst aber noch fortwährend, da alle Berge mit zahllosen Freiwilligen bedeckt sind. Oberst Scudieri hat bei Tiriolo mit 5000 Mann ein Lager bezogen, das er durch Feldschanzen verstärken ließ. Er beherrscht von dort die Hauptstraße sowie das ganze Thal und kann sich in dieser festen Stellung leicht gegen einen überlegenen Feind vertheidigen. — Das Corpo della Dogana (Zollwächter) hat sich auf allen Grenzlinien der Sache des Königs angeschlossen und eilt wohlbewaffnet in die Lager der Freiwilligen, um an dem Unabhängigkeitskampf Theil zu nehmen. Durch den Anschluß dieses Corps hat die gerechte Sache 4000 wohlbewaffnete und ausgerüstete Leute gewonnen. Nach den letzten Nachrichten, welche uns zugingen, wird sich ein Theil der königl. Befreiungsarmee bei Avellino contentriren, um von dort im gegebenen Fall mit Nachdruck vorzurücken."

Neapel, 22. Juli. [Die Statthalterschaft.] Wenn Cialdini nicht bald die Energie entwickelt, welche er nach seiner eigenen, in einem Tagesbefehl ausgesprochenen Behauptung besitzt, so werden die Piemontesen in kürzester Zeit aus dem ganzen Lande hinausgeworfen sein. Es ist jetzt im ganzen Königreich kein einziger Bezirk mehr, in dem die Reaction nicht ihre weißen Banner erhoben, und in einzelnen Ortschaften die verhaßten Regierungsbehörden vertrieben hätte.

Die laut verkündeten letzten Siege der Truppen müssen sehr zweideutiger Natur gewesen sein, da sie überall nur ein Anwachsen der königlichen Corps und die Errichtung provisorischer Regierungen zur Folge hatten. Mit Pinelli'scher bekannter Grausamkeit wurden bei

Avellino Soldaten, Bauern und Priester, ohne Rücksicht darauf, ob sie mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, oder nicht, erschossen, und doch dauert der Kampf noch mit ungeschwächter Heftigkeit fort, daß immer neue Truppensendungen von hier verlangt werden. Da Pinelli die Terra di Lavoro verlassen mußte, um den Bezirk von Avellino zurückzuerobern, so ist unmittelbar nach seinem Abzuge der Aufstand dort stärker als vorher wieder ausgebrochen, und den Piemontesen vollständig über den Kopf gewachsen. Bei Moschiano sind drei Angriffe der Truppen an drei verschiedenen Tagen mit Verlust zurückgeschlagen worden. Aus Nola sind zwei Compagnien, welche die dortige Garnison bilden, von den Königlichen hinausgejagt, und es ist ihnen noch nicht gelungen, wieder einzurücken. Schiavone ist mit seinen Banden aus den Bergen hervorgebrochen und unter Trompetenschall mit fliegenden Fahnen in S. Giovanni und Vincenzo eingerückt. Neapolitanische Offiziere haben ihm schon früher sein buntes Corps organisirt, ein Major macht bei ihm den Chef des Generalstabes und leitet die Operationen. In Calabrien ist der größere Theil des Landes in den Händen der Königlichen und die Nachricht von der vollständigen Vertreibung der Piemontesen von dort ist zu erwarten. Dem dringenden Hilfeschrei der Gouverneure von Catanzaro und Cosenza konnte man von hier Anfangs keine andere Antwort geben als die, daß sie sich mit der Nationalgarde, die aber zum Theil zu den Königlichen übergegangen ist, behelfen möchten. Jetzt ist zwar ein Bersaglieribataillon dorthin abgeschickt, doch ist es fast wahrscheinlich, daß dasselbe zu spät kommen wird, um die Verjagung der Behörden zu verhüten. Ein Mittelpunkt fehlt der ganzen Bewegung bis jetzt noch, das ganze Land ist in einem wüsten, anarchischen Kriegszustande, dessen Entwicklung sich noch gar nicht voraussehen läßt. Die Organisirung der mobilen Nationalgarde geht nur langsam vorwärts, weil nur Wenige Lust haben, sich zu dem begonnenen Vernichtungskampfe anwerben zu lassen. An die decretirte Aushebung kann natürlich gar nicht ernstlich gedacht werden, doch sucht man jetzt dadurch, daß für die Einbringung jedes Deserteurs 25 Lire und für die eines Rekruten, welcher sich durch die Flucht der Dienstpflicht entzog, 50 Lire versprochen wurden, so viel Neapolitaner als möglich in die Hände zu bekommen, um sie nach dem Norden transportiren zu können. (Oesterr. Ztg.)

Großbritannien.

London, 27. Juli. [Unterhaus.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses macht Hr. Griffith den Versuch, neuerdings eine Debatte über die Politik Frankreichs und Italiens anzuregen. Er erwähnt die von dem Kaiser Napoleon an General Fleury am 21. d. Mts. von Vichy aus gesandte telegraphische Depesche, in welcher er sich gegen die angeblichen, so höchst grausamen Repressiv-Maßregeln des sardinischen Generals Pinelli im Neapolitanischen (auf Grundlage eines Corresp.-Artikels in der „Gaz. de France") in ungebührlicher, ja gewissermaßen dictatorischer Weise beklagt habe. Das officielle sardinische Blatt „L'Italie" habe bekanntlich die Angaben der „Gazette de France" sofort in Abrede gestellt. Herr Griffith erklärte es deshalb für eine ungebührliche Anmaßung, eine Depesche dieser Art auf Grundlage einer Mittheilung eines legitimistischen Organs zu schreiben, zumal die Schuld an den reactionären Ausschweifungen im südlichen Italien größtentheils in Frankreich zu suchen sei. Da außer Herrn Hennessey kein anderes Mitglied des Hauses von diesen Bemerkungen Griffiths weiter Notiz nahm, ging das Haus zur Tagesordnung. Herr Burton brachte späterhin die Zunahme des Sklavenhandels nach Cuba zur Sprache, zu deren Verhinderung eine Verstärkung des englischen Geschwaders an der afrikanischen Küste und die Errichtung eines Consulats in Mozambique erforderlich seien. Lord Palmerston bedauerte, daß in den letzten 2 Jahren die Gefühle Frankreichs gegen die Scheußlichkeit des Sklavenhandels lauer geworden seien. Doch stehe zu hoffen, daß der mit Frankreich eben abgeschlossene Tractat, welcher es die Kuli-Ausfuhr aus Indien gestattet, diesem abscheulichen Verkehr eine Schranke setzen werde. Die Hauptstütze desselben sei gegenwärtig die Negereinfuhr in Cuba. Unzähligemal habe die britische Regierung deshalb Vorstellungen an die spanische gerichtet, und wiederholt seien von letzterer entsprechende Gegenmaßregeln zugesagt worden. Ein Gleiches gelte in Betreff Amerika's, während Portugal, welches selbst Besitzungen in Afrika habe, beschuldigt werde, ein Interesse am Negerhandel zu haben. Lord Palmerston ist nicht der Ansicht, daß die Errichtung eines Consulats in Mozambique irgendwie von Nutzen sein könne, doch verspricht er diese und andere einschlagende Anträge reiflich in Erwägung ziehen zu wollen. — Es wurde nun eine Reihe von Voten ohne Anstand bewilligt. Als jedoch ein Posten von 250,000 Pfd. St. zur Sprache kam, welchen die Regierung zum Bau gepanzerter Kriegsschiffe verlangt, widersetzte sich Herr Lindsay dieser Forderung aus ökonomischen Gründen; denn er habe sich in Frankreich selbst überzeugt, d. h. aus officiellen Quellen die Ueberzeugung verschafft, daß die alarmirenden Berichte von dem Bau gepanzerter Kriegsschiffe daselbst unbegründet seien. Lord Palmerston bedauert, den Ueberzeugungen des Herrn Lindsay entgegentreten zu müssen. Die englische Regierung wisse zuverlässig, daß Frankreich außer seinen 6 fertigen gepanzerten Schiffen noch 10 neue bauen lasse, die im Nothfalle binnen 18 Monaten fertig sein könnten, und außerdem besitze es noch 11 schwimmende Batterien, werde somit binnen anderthalb Jahren über nicht weniger als 27 gepanzerte Schiffe zu verfügen haben. Die Regierung kenne die Namen dieser Schiffe und die Häfen, in welchen sie gebaut würden, ganz genau, und sie sei überzeugt, daß es den Wünschen des Landes entgegenkommen werde, wenn sie sich bemühe — nicht etwa, Frankreich mit übermäßigen Rüstungen herauszufordern, sondern mit diesem wenigstens gleichen Schritt zu halten. Herr Lindsay erklärte, daß er durch die vom Premier gemachten Angaben (sie waren vom Hause mit oftmaligem Hört! aufgenommen worden) bewogen werde, dem geforderten Votum nicht weiter zu opponiren, sondern bereit sei, es zu bewilligen, damit die englische Seemacht nicht von der französischen überflügelt werde. Sehr lieb aber wär' es ihm zu seiner eigenen Information, von der Regierung zu erfahren, wie denn die neuen französischen Schiffe und die Häfen, in denen sie gebaut würden, eigentlich hießen. Lord Paget (Unterstaatssecretair der Marine) erklärte sich bereit, die gewünschte Auskunft zu geben, und verlas die betreffenden Namen. — Das verlangte Votum wurde der Regierung hierauf mit Acclamation bewilligt. Bevor dies geschehen, bemerkte noch Herr Disraeli, daß man dem Ton nach, der eben in der Debatte angeschlagen worden, schließen könnte, daß das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich sei gefährdet. Er selbst sei nicht dieser Ansicht und müsse sein Bedauern darüber aussprechen, daß ein bloß geschäftliches Votum zu alarmirenden und irritirenden Bemerkungen benutzt worden sei. Die Pflicht der Minister wäre es gewesen, beruhigende Erklärungen zu geben, um dem Lande unnütze Beängstigungen und unnütze Ausgaben zu ersparen. Weitere von der Regierung geforderte Posten für Heer und Flotte, darunter 637,000 Pfd. für die Miliz und 30,000 Pfd. für die Freiwilligen, werden hierauf ohne Anstand bewilligt.

„Das Paradies der Kindheit durch Spiel, Gesang und Beschäftigung". Friedrich Fröbels Spielbeschäftigungen als ein zusammenhängendes Ganzes nebst Erzählungen und Lieder zur Spielanwendung. Ein praktisches Handbuch für alle Freunde der Kinderwelt von Lina Morgenstern. Lesen wir nur die Widmung und wir wissen, daß die Verfasserin das Leben und Wirken des Weibes in seiner tiefsten und edelsten Bedeutung erfaßt hat. Aus „Liebe" kann die Mutter ihr Leben für das Kind mit Freuden opfern; Liebe nur ist der Mutter nöthig, die rechte, wahre Liebe, die nicht weiß und nicht fühlt, als den einen Wunsch erfüllt, daß die Geist und Herz zu gleicher Zeit erweckt, erregt und bildet. — Mag das Kind noch so klein sein, Beschäftigung, Zerstreuung muß es haben, und wie oft ist die zärtlichste und sorgsamste Mutter rathlos gewesen, und hat immer, immer wieder die Frage in stiller Verzweiflung sich gestellt: „Was sollen wir nun mit ihm beginnen?" „ach, mir wird die Zeit so lang!" u. s. w. — Wir wollen nun von ganzem Herzen ein Buch willkommen heißen, das uns hineinführt nicht in den kränkelnden, matten, schlaffen Kinderkreis, sondern in den lebendig schaffenden, regen, der unbewußt schon für die Zukunft lebt und arbeitet. — Nicht mehr ängstige Dich, besorgtes Mutterherz; hier ist eine solche Fülle geistererweckender Spiele und anregender Beschäftigung, daß Du selbst, — nur einmal dem Kinde die nöthige Anleitung gegeben, — ruhiger Deinen vielen andern Pflichten genügen kannst. — Hier findest Du in der Beschreibung „die Spiellieder und Koselieder" Anleitung, wie Du meist spielend den ganzen lieben Abend, Dich mit dem Säugling unterhalten sollst, dann folgen die Spiele zur Stärkung des Körpers: „das Thurmhähnchen, Grasmähen u. s. w." Zu allen diesen spielenden Beschäftigungen giebt uns die Verfasserin, die alles Beschriebene selbst praktisch mit den eignen Kindern ausgeführt hat, allerliebste Verschen und Abbildungen, um in jeder Weise der Mutter Wirken zu erleichtern. — Weiter gelangen wir zum „Ballspiele" und in überraschender Weise entwickeln sich hier Spielanwendungen, die ebenso ermunternd als kräftigend auf das Kind einwirken. Nun tritt uns entgegen: „Die Kugel, der Würfel und die Walze", die in gleicher Weise das Kind anregen, die verschiedenartigsten Figuren zu bilden. Es ist dabei durchaus nicht nöthig, daß man bei den gegebenen Abbildungen stehen bleibt; Vieles bleibt für das Kind selbst zu schaffen. — Sogar der Anfang der Zahlenverhältnisse giebt sich schon von selbst, wie es denn überhaupt Zweck der Fröbel'schen Erziehung ist, den Anfang zu Allem künftig zu lehren. So reiht sich nun eine Beschäftigung an die andere: das Legen der Stäbchen, die Erbsenarbeiten, das Schnüren ungetheilter Papierstreifen, das Flechten, welches letztere wieder durch seine interessanten Muster die Kinder zu ungemeiner Ausdauer zwingt; dabei schaffen sie wieder unbewußt recht nützliche Sachen. Aus eigner Anschauung urtheilen wir auch über das „Thonkneten", was gewiß nicht verfehlen wird, jedem Kinde Freude zu machen. Und so gelangen wird endlich zu den reizenden Bewegungsspielen und müssen uns nun mit Gewalt von dem durchaus anziehenden Buche losreißen, der liebenswürdigen Verfasserin herzlich dankend, daß sie die immerhin schwere Aufgabe so herrlich gelöst. Möchte das Buch doch recht bald den gewünschten Eingang finden in alle Häuser, die mit heitern lebensfrischen Kindern geschmückt sind; möchte jede Mutter wenigstens das Buch lesen und daraus den Bonnen und den Kindermädchen die nöthige Anleitung geben, wenn sie verhindert ist, selbst die physische und moralische Pflege der Kinder zu leiten! Ist es aber irgend möglich, so schicke man die Kleinen zu den bestimmten Kindergärtnerinnen und überzeuge sich in Kurzem, wie segensreich diese Anstalten sind. △—n.

Breslau, 31. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Zwingergasse 9, drei Stück silberne Eßlöffel gez. J. P. und ein silberner Theelöffel; Albrechtsstraße 18 sechs Flaschen Madeira; Herrenstraße 2, eine silberne Ankeruhr mit Sekundenzeiger, ein neues Portmonnaie mit ca. 6 Thlr. Inhalt, ein brauner gerippter Tuchrock mit schwarzem Kamlot gefuttert, ein brauner Tuchrock mit schwarzen Hornknöpfen, ein Paar braune karrirte und zwei Paar schwarze Tuchbeinkleider; auf dem Markte einer Frau aus der Tasche ihres Kleides 1 Thlr. 12½ Sgr.; Hummerei 20 das Spritzleder eines Wagens; einem Droschkenkutscher von seiner Drosche, die er auf dem Standplatze an der Messergasse und Schmiedebrück-Ecke eine kurze Zeit unbeaufsichtigt hatte stehen lassen, ein schwarzer Tuchüberzieher.

Verloren wurde: ein Schulzeugniß und ein Confirmations-Schein auf den Namen Herrmann Michel lautend.

Gefunden wurde: eine Säbelklinge.

[Gewittersturm.] Am 28. d. M. Nachmittags erlitten in Folge heftigen Gewittersturms die Nicolai- und Odervorstadt erhebliche Verwüstungen. So wurde u. A. durch den Sturm auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe ein Schuppen abgedeckt; in der Lorenzgasse von dem Vorraths-Magazin der Ruffer'schen Maschinen-Bau-Anstalt das Zinkdach heruntergerissen und weit weggeschleudert, auch ein Bretterzaun auf demselben Grundstücke umgebrochen. Auf dem Grundstück Nr. 6 der Neuen-Oderstraße wurde von dem Schuppen der dortigen Eisen-Niederlage das Dach abgehoben und in die Lorenzgasse geschleudert. Auf der berliner Chausse richtete der Sturm unter den Pappeln eine förmliche Verheerung an, und wurden allein auf der kurzen Strecke vom Ausgange der Nicolai-Vorstadt bis an das pöpelwitzer Gasthaus „zum schwarzen Bär" 17 Stück der stärksten Stämme entwurzelt. Mehrere dieser Bäume wurden quer über die Straße geworfen, so daß die Passage für Fuhrwerk vollständig gehemmt war. Einzelne starke Aeste trug der Sturm bis nach der Mitte der an die Viehweide grenzenden Wiesen. Auf der Friedrich-Wilhelmsstraße wurden 3 Lindenbääme umgebrochen. Das sog. Wäldchen in der Odervorstadt verlor 3 Stück der schönsten Bäume, 2 derselben wurden mit den Wurzeln aus der Erde gehoben und 1 davon quer über den Fahrdamm der Rosenthaler-Straße geworfen. Auf der sog. Füllerinsel wurden 4 der stärksten Bäume, und auf dem Turnplatze mehrere Akazien umgebrochen. Auch der Schießwerdergarten erlitt insofern einige Verwüstung, als mehrere alte Bäume ihrer stärksten Aeste beraubt und junge Bäume ganz umgebrochen wurden. Auf dem Grundstück Nr. 2 der Roßgasse wurde eine Anzahl Obstbäume, sowie Gartengewächse und Pflanzen vernichtet, auch der Gartenzaun in einer Länge von 20 bis 25 Fuß umgelegt. Auf dem Grundstücke Nr. 6 der Roßgasse riß der Sturm von einem erst vor einigen Jahren erbauten Seitengebäude das Steinpappendach nebst Gespärre in einer Länge von circa 30 Fuß ab, und schleuderte solches auf einen Stall des benachbarten Grundstücks. Außerdem richtete der Sturm auch in der Sandvorstadt einigen Schaden unter den Bäumen an, beschränkte sich indeß hier auf das Abbrechen starker Aeste und Umbrechen einer ziemlich starken Akazie auf dem Domplatze. Verunglückungen von Menschen oder Vieh sind, so weit polizeilich bekannt, bei Gelegenheit des Sturmes nicht vorgekommen.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst von Tschetwertynsky mit Gefolge und Dienerschaft aus Kiew. Se. Durchl. Prinz v. Tschetwertynsky aus Petersburg. Major und Commandeur des schlesischen Ulanen-Regts. Nr. 2 Baumgarth aus Militsch. K. kgl. Universitäts-Professor Dr. Kelle aus Prag. Prof. Dr. Menzel aus Braunsberg. (Pol.-Bl.)

Berlin, 30. Juli. Wir hatten heute eine Börse, die beinahe ganz ausschließlich vom Ultimo in Anspruch genommen war. Das geringe Geschäft, das neben der Liquidation noch stattfand, war auf einige wenige Papiere beschränkt und hatte in wenigen derselben einen nennenswerth großen Umfang. Nur in einigen der von der Speculation in letzter Zeit vorzugsweise begünstigten Eisenbahnactien, vor allen anderen heute in Rheinischen, war der Umsatz ziemlich belebt und selbst belangreich. Am Schlusse aber fehlten auch für die bis dahin beliebt gewesenen Actien Käufer. Nichtsdestoweniger behaupteten sich alle Effecten fest und blieb der Markt im Ganzen genommen in günstiger und steigender Richtung. Für die Liquidation waren Stücke nicht zu vermissen, Geld zeigte sich für Speculationszwecke nicht gerade zurückhaltend. Für Disconten blieb es wie gestern merklich knapp und mit 2½ % kaum zu haben.

Der Wechselverkehr war schwach, Holland blieb gefragt; matter und ⅛ herabgesetzt war Banco, London ¼ Sgr., Paris 1/12 Thlr. nachgebend, ließen sich haben und meist begeben. Wien hob sich um ¼ Thlr. in beiden Sichten. Augsburg, mehr noch Frankfurt, zeigten sich beliebt, ebenso Petersburg und Warschau (¼ theurer). Bremen, ⅛ herabgesetzt, war matt. (B.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 90, wich auf 67, 85 und schloß unbelebt zu diesem Course. Im Uebrigen war die Börse fest, aber geschäftslos. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4½proz. Rente 97, 80. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 673. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 30. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 60¼ nominell. Wetter veränderlich. Consols 90. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22. Sardinier 78. 5prz. Russen 102. 4½prz. Russen 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 25 Kr.

Wien, 30. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Min. Geldmangel drückt. 5proz. Metall. 68, 15. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 745. Nordbahn 195, 20. 1854er Loose 88, 50. National-Anlehen 80, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 267, 50. Creditaktien 173, 20. London 138, 50. Hamburg 102, 75. Paris 54, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 169, —. Lomb. Eisenbahn 221, —. Neue Loose 117, 50. 1860er Loose 84, 15.

Frankfurt a. M., 30. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest für die meisten Fonds und Aktien bei geringem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136¼. Wiener Wechsel 84⅞. Darmst. Bankaktien 194. Darmst. Zettelbank 237½. 5proz. Metalliq. 48. 4½proz. Metalliq. 42. 1854er Loose 63½. Oesterr National-Anleihe 56⅞. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 631. Oesterr. Credit-Aktien 145. Neueste österr. Anleihe 61¾. Oesterr. Elisabetbahn 119. Rhein-Nahebahn 24. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109⅜.

Hamburg, 30. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. Rheinische 92, Märkische 99. Schluß-Course: National-Anleihe 58½. Oesterr. Credit-Aktien 62¾. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto 2¾—2½ %. Wien 105, —.

Hamburg, 30. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest bei geringem Geschäft, ab auswärts fester gehalten, stille. Roggen loco preishaltend, ab Königsberg Septbr.-Oktbr. 75—76 gehalten, 74—75 geboten. Oel loco 25¾, pr. Oktober 26¼. Kaffee, Aufträge mehren sich; guter Consumumsatz. 1000 Sack Rio bis 6½; 1200 Sack Java 7 3/16—7⅜. Zink 1000 Ctr. Sept.-Oktbr. 11⅛.

Liverpool, 30. Juli. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berliner Börse vom 30. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¾ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103⅛ bz.
dito 1853	4	99¾ G.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. .	3½	96¼ bz.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92¼ bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue.......	4	95¼ bz.
Schlesische	3½	92¼ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	100 bz.
Posensche	4	96⅝ G.
Preussische	4	99 G.
Westf. u. Rhein. .	4	98¼ G.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor	—	109⅔ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64¼ bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	56¾ G.
dito Nat.-Anleihe .	5	58⅝ B.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	101⅝ B.
dito 5. Anleihe ...	5	87⅜ etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ etw. bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	93 B.
dito à 300 Fl. .	5	94 G.
dito à 200 Fl. .	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¼ bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	53¼ à ½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	31½ etw. bz. [u. G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld. ..	3½	3½	82½ etw. bz. u. G.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¼ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	85 bz.
Berg.-Märkische	5⅛	4	99 bz.
Berlin-Anhalter .	6½	4	136 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148 B.
Berlin-Stettiner .	6⅓	4	117½ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114¼ bz. u. G.
Cöln-Mindener ..	10½	3½	164¾ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	130 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135¼ G.
Magd.-Halberst. .	18⅔	4	245 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109¼ bz.
Mecklenburger ..	2⅛	4	48¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	95¾ G.
Neisse-Brieger ..	2⅛	4	48¼ G.
Niederschles. ...	4	4	97¾ G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45 à 44⅞ bz.
dito Prior. ...	—	4½	101 G.
Oberschles. A. ..	7 7/15	3½	124½ bz.
Oberschles. B. ..	7 7/15	3½	113 B.
dito C. .	7 7/15	3½	124½ bz.
dito Prior A. .	—	4	— —
dito Prior B. .	—	3½	84¼ bz.
dito Prior C. .	—	4	92½ G.
dito Prior D. .	—	4	93 bz.
dito Prior E. .	—	3½	83 bz.
dito Prior F. .	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55¾ bz.
Rheinische	4½	4	91¾ à 92¼ à 92 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	96½ bz.
dito Prior. ..	—	4	89¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	23⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83½ G.
Starg.-Posener ..	3½	3½	88¾ bz.
Thüringer	6½	4	110½ bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	33¼ B.
dito Prior ...	—	4	85½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	69¼ bz. u. G.
Bremer „	5	4	100¾ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	53 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	76¾ à ⅝ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8⅜ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	84½ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	33½ etw. à ¾ bz. u G.
Geraer Bank ...	4	4	72½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 B.
„ Ver. „	4 1/7	4	100½ G.
Hannov. „	5¼	4	93 B.
Leipziger „	3	4	67¼ bz. u. G.
Luxembrg. „	7½	4	83½ G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	71¾ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	87½ bz.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	121¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83½ bz. u. G.
Thüringer Bank	2½	4	53 bz.
Weimar. Bank ..	4	4	74½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 G.
dito	2 M.	141⅜ G.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅞ bz.
dito	2 M.	72⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz.
Warschau	8 T.	85¼ G.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 30. Juli. Weizen loco 64—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 79—80pfd. 46½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., 80pfd. 46—45¾ Thlr., 82—83pfd. 46 Thl. ab Bahn pr. 2000 Pfd. bez., Juli 46—45½ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 45¾—44¾ Thlr. bez. und Br., 44½ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 46½—45½ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 46⅝—45½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Thlr. Br., Nov.-Dez. 46¾—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld., Frühj. 1862 47¼—46 Thlr. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Juli-Aug. 22¼ Thlr. bez.. Aug.-Septbr. 22½ Thlr. bez. und Br., Sept.-Oktbr. 23½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 23½ Thlr. Br., Frühjahr 1862 23¾ Thlr. Br. — Rüböl loco 12¼ Thlr. Br., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 12 5/24—⅙ Thlr. bez. und Gld., 12 5/24 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅓—12¼—5/12 Thlr. bez. und Gld., 12 5/24 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 12⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dezbr. 12 5/12 Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br., April-Mai 1862 12¾ Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 7/12—½ Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 19¼—⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 19⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 19⅜—¼—⅜ Thlr. bez. und Br., 19⅓ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18½—⅜—½ Thlr. bez. und Br., 18 5/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 18⅙—18—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 18⅔—18½ Thlr. bez.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco stärker offerirt bei kleinem Handel, Termine eröffneten unter gestrigen Preisen, mußten im Verlaufe bei überaus starker Verkaufslust wesentlich im Werthe nachgeben und schließen sehr flau. Gekündigt 2000 Ctnr. — Rüböl etwas billiger verkauft bei kleinem Handel. — Spiritus anfangs matt und etwas niedriger, schließt fester. Gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 30. Juli. Weizen anfangs höher, schließt matt, loco pr. 85pfd. 100 Wspl. 80—82pfd. bunt poln. 72 Thlr. bez., 120 Wspl. 83—84pfd. weißb. dito 75 Thlr. bez., 70 Wspl. schles. schwimm. 82pfd. 70 Thlr. bez., 91 Wspl. schles. 80—81pfd. 69 Thlr. bez., 83—85pfd. Juli 80½—¼—80—80¼ Thlr. bez., Juli-Aug. gestern Abend 79½ Thlr. bez., 79 Thlr. Br., Septbr.-Okt. 75½—¼ Thlr. bez., 85pfd. 80 Thlr. bez., 83—85pfd. Frühjahr 75 Thlr. Br., 74 Thlr. Gld. — Roggen schließt flau und niedriger, loco pr. 77pfd. nach Qual. 43¼—44½ Thlr. bez., eine abgel. Anmeld. 43 Thlr. bez., 77pfd. Juli und Juli-Aug. 43½—43 Thlr. bez., Aug.-Sept. 43½ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Oktbr. 44—43¾ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 44¼—44 Thlr. bez. und Br., Frühjahr (gestern Abend 45¼ Thlr. bezahlt), heute 45—44¾—½—44 Thlr. bez., 44¼ Thlr. Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50pfd. 25—27 Thlr. bez. — Rüböl matter, loco 11 11/12 Thlr. Br., Juli-Aug. dito, Aug. 11⅞ Thlr. bez., mit Faß 12 5/12 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 11 11/12—⅞ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12⅕—⅙ Thlr. bez., 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld. — Spiritus stille, loco ohne Faß 19 Thlr. nominell, Kleinigkeiten vom Lager 19⅙—⅛ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 18⅞ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 18 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 17 11/12 Thlr. Br., Frühjahr 18 Thlr. bez. und Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 68—76 Thlr., alter Roggen 40—45 Thl., neuer Roggen 44—48 Thlr., Gerste 30—34 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 40—46 Thlr.

Breslau, 31. Juli. Wind: Süd-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 14° Wärme. Barometer unverändert 27" 10½'''. Das Geschäft blieb bei schwachen Angeboten am heutigen Markt sehr klein.

Weizen wenig Umsatz; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen schwach zugeführt und noch weniger beachtet, alter pr. 84pfd. 53—56—59 Sgr., neuer 62—65 Sgr. — Gerste ohne Handel; pr. pr. 70pfd. 38—48 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. 28—32 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken geschäftslos. — Mais fehlt. — Oelsaaten ruhiger und mitunter billiger erlassen. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen.....	70—77—84	Wicken............	— —
Gelber Weizen	64—70—80	Mais..............	— —
Roggen (alter).......	53—56—59		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	62—63—65	Schlagleinsaat ..	140—156—174
Gerste	38—44—48	Winterraps	182—190—202
Hafer..............	28—30—32	Winterrübsen ...	180—188—193
Erbsen.............	48—50—54	Sommerrübsen ..	— —

Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl niedriger, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11 11/12 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅚ Thlr. Br., Sommermonate 19 Thlr. Br., Herbst 18⅔ Thlr. Br.

Posen, 30. Juli. Wetter: hell und windig. Roggen: matt. Gek. 100 Wispel. Loco per d. Monat 41⅓ Br., ⅙ Gld., Juli-August 41⅙ bez. u. Br., August-September 41⅓ bez. u. Gld., September-Oktober do., Oktober-November 41⅙ bez., Gld. u. Br., Novbr.-Dezbr. —, Frühjahr 1862 41½ Gld., 42 Br.

Spiritus: Anfangs fest, schließt etwas matter. Ge. — Quart. Loco per d. Monat 18 11/12 bez. u. Br., August 18¾ bez. u. Br., ⅝ Gld., September do., Oktober 18⅙ Br., 1/12 Gld., November 17¼ Br., ⅙ Gld., Dezember do., April-Mai 1862 17½ Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.